

Illustriertes Sonntags-Blatt

Beilage zur Idsteiner Zeitung.

Verlag von Georg Grandpierre, Idstein

Frau Fatma.

Novelle von A. Gabyr.

(Schluß)

12

Fatma schüttelte traurig den Kopf. „Sie sind zu kurze Zeit im Lande, um das begreifen zu können. Ich bin als Mo'amedane von allen Verkehr ausgeschlossen. Darum erscheinen wir den Euro-
lebenswert. Sie betrachten uns
Aufmerksamkeit, mit der sie
hinter den Eisenstäben bewun-
kommen die Fremden, um uns
und heucheln Interesse und for-
neugierigen Augen, ob sie nicht
etwas fänden, worüber sie ihre
machen können. Und man weiß so
schichten zu erzählen von Zutri-
handlung der Sklaven und Gift-
laßt uns frei sein, bindet uns
die Scholle! Laßt uns reifen und
sehen, laßt uns frei mit Männern
und wir werden uns an ihrem
bilden suchen. Nehmt Zuderwerk,
Schmuck, Näschereien und
— wir geben alles hin für die:

in immer erregterem Tone ge-
ihre Augen leuchteten in dämo-
nische und die weißen Zähne
unter den dunkelroten Lippen.

hat einen Augenblick nachdenklich
Dann sprang er plötzlich auf
ihre Hand entgegen:

„Geh zu verschaffen suchen,
verlangt, schöne Fatma. Lassen
ihren Freund sein!“

„Die rosigen Finger mit den
Nägeln in seine Hand.

„Freund,“ sagte sie mit einem
Lächeln. „Wenn Sie mein Freund
sind, dann müssen Sie mir auch
Wahrheit sagen.“

„Sage es,“ sagte er.

„Nicht sehen,“ gab sie leise zur
Antwort. Die Tür klappete und er stand
da. In der Ferne ritt er nach Vera zurück.

— — — — —

Henri Allans bei Frau
Fatma. Sie sah oft wiederholt. Heute sah

er ihr wieder gegenüber. Auf einem kleinen
Tische zwischen ihnen lagen Papiere mit
türkischen Schriftzeichen, die Fatma prü-
fend besah.

„Wenn Sie das alles in so kurzer Zeit
gelernt haben, dann kann Professor Alem-
mer mit seinem Schüler zufrieden sein,“
sagte sie. Sie nahm die Feder zur Hand

Ein Schatten flog über sein Gesicht. Er
stand auf und ging zur Tür. Fatma hatte
sich erhoben und ging ihm nach.

Schweigend schritten sie zwischen den
Rosenbeden des Gartens. Ihr leichtes Ge-
wand streifte den feinen Kies und ihre
Hand pflichtete hier und da ein Blatt und
ließ es achtlos wieder fallen.



Unsere Marine in Flandern: An der Schnellfeuerkanone.

und machte auf dem Rand des Blattes
einige türkische Zeichen.

Henri sah ihr zu. „Ich kann den Sinn
nicht erraten,“ gestand er, „nachdem er die
Worte mühsam entziffert hatte.“

„Es ist ein türkisches Sprichwort,“ sagte
sie: „Das, was du liebst, das sollst du
ewig lieben.“

Auf einer Holzbank ließ sie sich nieder.
Sinnend sah sie hinunter zum Bosphorus,
über den der Mond ein schillerndes Silber-
netz geworfen hatte. In den nahen Bü-
schen begann eine Nachtigall zu schlagen.

„Fatma,“ sagte Henri und beugte sich
tief zu ihr hin. „Du hast scherzend einen
Spruch niedergeschrieben, aber hier,“ er

deutete auf seine Brust, „hier steht er mit flammenden Zeichen und brennt wie ein böses, zehrendes Fieber. Fatma mit deinen sanften Gazellenaugen hast du es angefaßt.“

Er war neben ihr auf die Bank gesunken und sah nach ihrer weichen, kleinen Hand.

„Sag, Fatma, liebst du mich?“

Sie lächelte ängstlich. „Liebe — zwischen uns? Zwischen der Moslem und dir, dem freien Christen?“

„Fatma,“ sagte Henri hastig. „Ich will dich aus deiner Gefangenschaft erlösen. Werde mein Weib, und du sollst frei sein wie jede Europäerin. Verlasse dein Land und folge mir in meine Heimat! An meinem Herzen sollst du eine Heimstatt finden und wahres, echtes Glück.“

Fatma lag in nachlässiger Haltung auf einem Divan und überfah mit matten Augen all die europäischen Kostbarkeiten, die um sie herum aufgehäuft waren. Dabei rauchte sie aus dem perlenbesetzten Tschibul und hauchte mit der Hand nach den blauen Dampfswollen. Die kleinen Füße steckten in roten Pantöffelchen und wippten unter dem spitzenbesetzten Schlafrock auf und ab.

Sie zog die Augenbrauen zusammen, als sie mehrere Zettelchen, die auf einem Tabouret vor ihr lagen, durchflog und wieder niederlegte. Die zierlichen Füßchen zogen sich immer mehr in die Höhe und bald sah sie mit gekreuzten Beinen, wie sie es als Kind im Harem ihres Vaters zu tun gewohnt gewesen, wenn die Sklavinnen der kleinen Lieblings Tochter Märchen erzählten.

Nach einer Weile schellte sie. Eine hochgewachsene, schlante Zirkassierin trat ein und blieb mit gekreuzten Armen an der Türe stehen. „Schicke Zebal zu mir,“ befahl Fatma.

Die Sklavin ging gesenkten Hauptes und die Herrin wartete auf Zebal Hanum, die beste Märchenerzählerin, die wie andere alte Frauen von Haus zu Haus geht und für Geld erzählt. Sie kennt jedes europäische Haus in Pera so gut wie die Konaks in Stambul und die Schänken in Galata. Auf ihr Wort hin werden Intriguen geschmiedet, ihr werden die geheimsten Aufträge zuteil; sie weiß auch Rat für manche Krankheit.

Leise schlürfte die alte, dürrig gekleidete Frau herein. Sie verneigte sich, berührte zum Gruß oft nacheinander Brust, Mund und Stirn, dann küßte sie den Saum des Kleides der Herrin und kauerte zu ihren Füßen nieder.

Der hellgrüne, verblichene Mantel, der ihre Beine nur bis zur Handbreite über dem Knöchel bedeckte, war aus schlechtem Stoff und die gelben Pantoffeln über den weißen Wollstrümpfen deuteten auf Armut. Und doch hatte die alte Zebal schon manches Goldstück durch ihre Kunst erworben; man zahlte oft viel, um ein kleines Geheimnis zu erfahren. Aber Zebal liebte es, arm zu scheinen, um ungestörter an den Straßenecken sitzen zu können, um zu hören und zu sehen.

„Was gibt es Neues?“ fragte Fatma in nachlässigem Tone.

„Neues, Herrin, ja Neues!“ sagte Zebal seufzend. „Mein Augapfel, mein Lammgen, meine Taube! Daß sich die Erde doch wandeln möchte, daß ich dir könnte Neues von ihr sagen! Aber die Zeb-

bal ist alt, und die Erde, auf der sie lebt, ist einsam, recht einsam! In Ezub haben sie letzten Montag meine letzte Freundin eingegraben und nun werde ich auch sterben. Und da wollt Ihr, daß meine alten Augen noch sehen, was die Jungen treiben und meine Ohren sollen noch hören, was die neue Welt sagt? Die längste Zeit sitze ich auf der Brücke und schaue still ins Meer.“

Sie löste den Zischmal, um ihre Tränen zu trocknen. Fatma schien wenig Interesse an ihrem Kummer zu haben. Sie bedeutete ihr, von den Zigaretten zu rauchen, die vor ihr lagen.

Die Alte begann mit Behaglichkeit zu schmauchen. Die Zigarette zwischen den schwarzen Zähnen, sah sie grinsend zu ihrer Herrin auf. Diese machte eine ungeduldige Handbewegung. Und Zebal begann wieder: „Ueber das Marmarameer zogen die Wolken und flogen über die Brinzeninseln. Sie sahen die Fremden in kleinen Wagen

die weiß ist wie Schnee und hat, die soll die schönste gewesen diesem Abend. Sie sagten, die Braut des blonden Mannes Freundschaft mit dem Franzosen hält. Auch Selim Bey war da hielt sich fern. Er stand in der nicht auf die weißen Schultern der Frau und sprach erregt mit Franzosen.“

„Und wie heißt der blonde mit der schönen Frau tanzte, die sein soll?“

„Herrin, du solltest nicht sein Name ist? Und doch sieht so oft nach Stenia reiten —“

Fatma sah die Alte verdrießlich an. Diese beugte ihr Haupt und berührte die Unterwürfigkeit mit dem Kleid der Herrin.

„Und was sagt man von Fatma nachlässig hin.“



Eine deutsche Stellung aus den Vogesen, wenige Meter vom Feinde.

über die rote Erde von Brinzipo fahren. Alle von der englischen Botschaft waren vorigen Sonntag dort, auch der Mann mit dem blonden, kurzgeschnittenen Haar.“

Fatma sah in die Luft, als hätte sie die Worte nicht vernommen.

„Und der Wind trug die Wolken über die Serailspitze und sie sahen in die Straßen von Stambul und in den Bazar. Abraham, der Teppichhändler hat schöne Stoffe aus Prussa. Du solltest hingehen, Herrin, sie anzusehen. Es sind die schönsten Fräulein dabei mit bunter Stickerei, und aus Dagistan hat er Teppiche, wie ich sie nie gesehen. Der blonde Mann ging von einem Verkaufstand zum andern und wählte aus. Für wen mag er das alles gekauft haben?“

„War kein Fest in Pera?“ fragte Fatma kühl.

„Gestern tanzten die Christen in der französischen Botschaft.“

„Wer? Wer war dort?“

„Die Frau mit den goldenen Haaren,

Herrin! Du habest die die du seiest ewig jung und gut man.“

Ueber Fatma's Antlitz flog phierendes Lächeln. Sie warf Goldstück zu.

„Traue den Fremden Zebal. Sie werden dir noch geben. Warum sind sie so eifrig dacht, unsere Sprache zu lernen einer von deinen Freunden, der terriert erteilt — und er wird ter bereuen.“

Fatma horchte auf. „Was das, Zebal?“

„Du weißt des Gelehrten Straße von Ferikoi. Der Mann ist fein und alles lesen und schreiben. Ein gelehrter Imam ist Abends kommen die Fremden Hause zusammen und lesen und der Imam verläßt mit gemeinsam das Haus.“

der Imam?" fragt Fatma auf-

dir das Geheimnis wert?" Türkin lauernd.

warf der Erzählerin einen Ring um diese freudig haschte.

Imam ist — Ali, der Lehrer der

Baschas."

du das sicher?"

ihn selbst in Gesellschaft der

Nachts aus dem Hause des

kommen."

steckte sich eine neue Zigarette

still in dem Winkel sitzen,

Fatma sich erhob, an den Tisch

einige Zeilen niederschrieb.

schöner gewesen als jetzt, da

und ihr Antlitz von einer dumpf-

beschattet war.

sagte sie. "Nimm das Schrei-

erte gegen Mitternacht am Klub

in Perastraße, bis Selim Bey

glücklichen Schluß für ihn finden wird. Istet Pascha, der verdächtigt wird, von dem Unternehmen des Lehrers seiner Kinder gewußt zu haben, ist seiner Stelle entsetzt und an seinen Platz kam Selim Bey oder vielmehr jetzt Selim Pascha. Und die größte Neuigkeit ist, daß die schöne Fatma Selim Pascha heiraten wird. Sie hat ihm Titel und Rang verschafft, das ist sicher."

"Und Henri Allan?"

"Er wird wohl sterben. Man fand ihn auf der Straße nach Stentia, nahe der Schenke von Maslat neben dem Pferde liegen, das mit ihm gestürzt sein muß. Die Kugel, die ihm in die Brust gedrungen ist, konnte nicht entfernt werden."

"Wer mag es gewesen sein, der ihn erschoss?"

Der junge Diplomat zuckte die Schultern und um seine Lippen irrte ein geheimnisvolles Lächeln. "Wer weiß es —

Das Weißbrot als Delikatesse.

Von M. Rauthner.

Wir in Friedenszeiten geborenen und erzogenen Menschen merken gar nicht, wie verfeinert und luxuriös unser Geschmack geworden ist und wie wir in unserem "täglichen Brote" ein köstliches Ding als etwas ganz Selbstverständliches hingenommen haben.

Der Krieg und seine schweren wirtschaftlichen Komplikationen legt plötzlich Hand auf unsere liebgewordenen Gewohnheiten und anscheinend so einfachen Lebensbedürfnisse und auf einmal sehen wir den täglichen Dingen auf den Grund. Die Rechte der Weißbrotesser werden beschränkt, Gersten-, Mais- und Kartoffelmehl müssen das Weizenmehl ersetzen, wir müssen uns unseres täglichen Nahrungsmittels entäußern und Schwarzbrot nehmen.



Kanadische Infanterie im Schützengraben in Erwartung eines Angriffes. Nach engl. Darstellung.

Du kannst ihn bettelnd begleiten, dann gib ihm den

der Alten noch zwei Goldstücke das Kleid der gütigen Verkler unter Segenswünschen Fatma bestellte den Wagen Wildis-Kiosk, um den Frauen Harems einen Besuch ab-

herrschte große Aufregung.

Sie Neues von der ungeschichte," fragte ein junger Komat seinen Kollegen.

der Imam wird wohl bauen der.

noch, daß seine Strafe in umgewandelt wird.

sein zweites Mal sich her-

hilfe eines Imam an Fremde um türkische Dokumente zu

ich hoffe, daß die Sache des Botschafters einen

vielleicht ein Räuber, vielleicht ein Nebenbuhler, vielleicht der Rächer einer schönen Frau

Fatma lauert auf ihrem Divan und Selim Pascha steht vor ihr.

"Er ist tot?" fragt sie kalt.

Der Türke nickt schweigend. "Der Verrat ist gesühnt," murmelt er und seine schwarzen Augen blicken zu ihr hin.

Fatma deckt die kleinen Hände über die Augen. Wie ein leises, verzweifeltes Schluchzen tönt es von ihren Lippen. Dann springt sie plötzlich empor.

"Ich las ein schönes Buch, das ein Deutscher gedichtet hat. Darin steht ein Spruch, der unauslöschlich in mein Herz gegraben ist:

"Ans Vaterland, ans teure schließ dich an, Das halte fest mit deinem ganzen Herzen."

Selim Pascha neigt das Haupt. "Die Deutschen sind groß," sagt er voll Andacht.

"Sie werden uns beistehen im Kampfe gegen Lüge und Verrat, und Allah wird mit uns sein im Heiligen Kriege."

Ist das wirklich eine Zumutung oder gar ein Opfer? Keineswegs! Denn wenn wir hundert Jahre zurückgehen, etwa in die Zeiten der Befreiungskriege, dann sehen wir, wie allgemein das Schwarzbrot war und wie das Weißbrot damals noch als Delikatesse galt.

Zu dieser Zeit wurde in den meisten Bürgerhäusern noch das Brot zu Hause gebacken. In den größeren Städten, wo die Familien nicht wie am Lande, ihre eigenen Backöfen hatten, gab man das am Markte gekaufte Korn dem Müller zu mahlen und dem Bäcker zu backen. Das war immer Schwarzbrot und nur ganz ausnahmsweise wurde für Kranke oder für seltene Festlichkeiten Weißbrot gebacken.

Auch wurde in damaligen Zeiten strenge darauf gesehen, daß das Brot nicht frisch gebacken gegessen wurde. Es wurde deshalb allerlei Frischhaltungsgesetzen unterworfen, damit es sich lange aufbewahren ließ.

Unsere Kriegsmahregeln gegen Weißbrot

werden uns weniger streng vorkommen, wenn wir noch weiter in die Vergangenheit, ungefähr in die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts, zurückgreifen, also in jene Zeit, wo der Weißbrot-Verbrauch noch eine große Seltenheit war. Die allgemeine Verwendung des Weißbrotes kam nämlich erst ganz allmählich zu Anfang des neunzehnten Jahrhunderts auf.

Einige Kulturhistoriker berichten aus den Zeiten Friedrichs des Großen, daß zum Beispiel 1740 der Ertrag der Ernte ein derart geringer war, daß man zu Zwangsmaßnahmen greifen mußte. Die Preise stiegen ins Ungeheuerliche. „Der Scheffel Roggen, der am 1. Juni ein Taler und zwölf Groschen kostete, hatte Mitte November den Höchstpreis von ein Taler und einundzwanzig Groschen erreicht. Für den Scheffel Weizen zahlte man gar zwei Taler und achtzehn Groschen. Nun wurden zwar sofort die königlichen Korn-Magazine geöffnet, die Getreide als Vorschuß „gegen ein gar geringes Auf-Maß zur Wiedererstattung nach der Ernte“ abgaben, aber selbst diese Maßregeln nützten nicht viel, da die staatlichen Getreidevorräte bei weitem nicht ausreichten.“ Man ließ das Korn aus anderen Ländern zollfrei zuführen, um der Not abzuhelfen. Aber auch damit war nicht geholfen, denn das Korn war auch in diesen Ländern selten und so wurde nichts in die Städte gebracht, so freundlich und zuvorkommend auch die Wächter die Schlagbäume den Bauern öffneten. Die Berichte aus dieser Zeit zeigen das „gottlose Zurückhalten des Kornes“, um einen höheren Preis herauszuschlagen. Da wurde zu Zwangsmaßnahmen die Zuflucht genommen. Ein Gesetz lautete: „daß der Landmann nur so viel Getreide,



Gräfin Margarete v. Naysierlingt-Cammerau, Mitglied des Hausfrauenrates im Kriegsernährungsamt.

Erbsen, Futtermittel und Viktualien behalten durfte, als was zu eigener Konsumtion und Wirtschaft notwendig gebraucht wird.“ Auch die Väder erhielten ihre Zwangsgebote, anstatt Roggen Gerstenmehl zu ver-

wenden. Und auch die Hausfrauen mußten sich außerordentlichen Brotgeboten unterwerfen. Es war ihnen auferlegt: „alles Vorrat zu legen, damit es im Notfall zu genießen wäre.“ In den nächsten Jahren, die dann bessere Ernten brachten, lösten auch die strengen Zwangsmaßnahmen und das Schwarzbrot hatte den Hauptbestandteil Roggen und wurde wieder für Gesinde und Hausweiber nützlich werden.

Das Weißbrot kam erst in der Mitte der täglichen Konsumtion auf. Es gibt Schilderungen, persönliche Erfahrungen aus einer deutschen Geschichte, die die Brotzustände aus dem Jahre 1812 führen. Danach haben die Leute nur morgens zum Frühstück ein Weißbrötchen genossen, nachmittags immer noch Schwarzbrot. Erst in der Zeit ist der Weißbrotverbrauch die Höhe gegangen, daß wir nicht mindestens dreimal täglich Inusperiges, weißes Brot hatten. Man greife zwangsmäßig in ungewohnten Gewohnheiten. Der Krieg ist eben ein sehr ernster Zeitalter, in dem die ganze Volkswirtschaft fängt. Wenn wir dabei an die Zeit denken, die nicht im Kriege standen, sehen wir, daß wir eigentlich nur ein luxuriöses Lieblingsgericht hatten und daß das Schwarzbrot auch ernährt. Mann und Volk! Wir brauchen wir nicht, so lange wir Eisen unsere Länder verteidigen. Weißbrot soll erst dann in unsern Rechte kommen, wenn die Zeit des Friedens wehen wird.

***** * Buntet Allerlei. * *****

Einwirkung des Lichtes auf das Bier.
In manchen Gegenden gilt es noch heute als Erfahrungssatz, daß das Bier in steinernen Krügen sich besser halte, als in Flaschen. In unserer Zeit ist diese völlig berechtigte Sitte abgekommen, weil sie von vielen für ein Vorurteil gehalten wurde. Erfahrungen und Versuche haben jedoch ergeben, daß Bier in wasserhellen Flaschen, dem Sonnenlicht ausgesetzt, verdirbt und einen unangenehmen, hefenartigen Geschmack annimmt. Dasselbe gilt auch für hellgrüne Flaschen. Bier sollte deshalb stets in Flaschen von dunklem Glase aufbewahrt werden.

Unter den Malaien herrscht der sehr verbreitete Aberglaube, daß derjenige, welcher den Vornamen eines Mädchens weiß, ihm auch Liebe einflößen könne, weshalb die Eltern ihren Töchtern neben den Taufnamen noch einen falschen Namen beilegen, bei welchem sie in Gegenwart Fremder genannt werden. Will aber ein junger Mann in ein Mädchen verfallen, so muß er Geld aufwenden, um ihren wahren Taufnamen zu erfahren, da ohne diese Wissenschaft eine rechtensmäßige Werbung nicht gestattet ist.

Aus Kindermund. Ein amerikanischer Tourist kommt durch ein kleines freundliches Dorf, und da seine Uhr schon vor einigen Stunden stehen geblieben ist, fragt er ein achtjähriges Burschen, das mit einigen

Büchern unter dem Arm eben aus der Schule zu kommen scheint, wie spät es jetzt ungefähr hier am Orte sein möge. „Wird wohl so um zwölf herum sein, Herr“, ant-



Scherz-Rebus.



„nz“ = „anz“ = „anz“ = „anz“



wortet der Kleine, höflich sein Mütchen ziehend. „Erst zwölf? Ich glaubte, es sei schon mehr,“ rief der Herr verwundert. „Hier wird es nie mehr,“ meint der Kleine

Schüler altflug. „Unsere Uhr wieder von vorne an.“

Rätsel-Ecke.

Wechselrätsel.
Das Wort es hat zunächst
Der Feinde Hungerplan,
Zwei Zeichen ändre und es
Als Fußbekleidung dann.

Streichrätsel.
Nimmst einem Lebensmittel
Drei Zeichen aus der Mitte,
So wird's zum deutschen Wort
Dem Schreden aller Briten.

Krebstworträtsel.
Der Reiter strich das Wort
Und sprach zum Pferd sodann
„Nun, Brauner, schlage mich
Das Wort von rückwärts an.“

„anz“ = „anz“ = „anz“ = „anz“

Rachdruck aus dem Inhalt d. ...
Verantwortlicher Redakteur A. ...
Drud: Jhring & Fahr. Holz & ...



Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Gratisbeilage zur „Waldener Zeitung“.

1916.

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes ist ohne schriftliche Genehmigung (Wesley vom 18. Juni 1901.)

Obstbäume gegen Weidewieh.

Schwarz. (Mit 6 Abbildungen.)
Gelegenheit spielt als die geeignetste
Fütterung in diesen Kriegszeiten
Rolle als in der früheren Zeit.
Weide Obstbau verbunden ist,
genügenden Schutz der jüngeren
erhalten werden.

schärfsten ist dieser Schutz
Gestrauch aus Kizien-
Kedenzosen, Weiß- oder
herzustellen. Das
wird am besten mit
oder auch mit
ern um den
festigt. (Ab-
Durch Einziehen
menzweige läßt
Schutz etwa alle
erneuern.

ein Schutz aus
(Abbildung 2.)
bis zwölf etwas
Latten werden ungefähr
oberen und unteren Ende
starlem Draht aneinander-
(Abbildung 3.) Das Gitter
um den Baum herumgelegt,
rigen in den Boden ge-
mit den beiden Drahtenden
fügt.

in Abbildung 4 gezeigte
gestell aus starken Latten
aufstellen. Bei der Vor-
Abbildung 5 schlägt man
vom Baume entfernt drei
Pfähle in den Boden.
Pfähle nagelt man schräge
der Abbildung) gerade
am besten sogenannte
die als Abfallholz von
billig zu beziehen sind.
neustrieb müssen
en bis dicht an
herabreichen.

erste, freilich etwas
Mittel dürfte ein Drahtgitter wie
6 sein. Auch diese Vorrichtung
den Zutritt von Licht, Luft und
Baumrinde nicht, ermöglicht zudem,
er der Länge nach zu öffnen ist,
lichen Kalkanstrich oder sonst nötige
Zugleich schützt diese Drahthülle
bis.
ge solcher Drahtgitter ist peinlich



Abbildung 1. Schutzvorrichtung aus Dornengebüsch.



Abbildung 2. Schutzgitter aus Spalierlatten.

darauf zu achten, daß keine Drahtstücke herum-
liegen bleiben und so ins Futter kommen. Es
werden sonst leicht Notschlachtungen die Folge sein.

Uble Angewohnheiten der Hühner und deren Bekämpfung.

Von Dr. Blaud.

Zu den üblen Ange-
wohnheiten der Hühner
gehören besonders
Eierfressen, Feder-
fressen und Ver-
legen der Eier, die
um so unange-
nehmer sind, als
das böse Beispiel
leicht ansteckend
wirkt und eine
Henne, die mit
einer dieser Un-
tugenden behaftet
ist, meistens bald
Nachahmerinnen
findet, ja den Anlaß gibt,
daß der ganze Stamm
der bösen Leidenschaft ver-
fällt. Es ist nun leichter,
diesen Leidenschaften vor-
zubeugen, als sie auszu-
rotten, wenn sie einmal
eingegriffen sind. Die Vor-
beuge besteht vor allen
Dingen in der geeigneten
Pflege und Fütterung der
Hühner; denn die Haupt-
ursache des Eierfressens
und Federfressens ist der
Mangel an irgend einem
notwendigen Stoffe im
Futter, die Hauptursache
des Verlegens der
Eier ungeeignete
Beschaffenheit der
Legeneier.

Das Eierfressen
wird häufig
verursacht,
daß das
Futter

nicht genug Kalk enthält; denn die Hühner bedürfen
sowohl des phosphorsauren Kalkes zur Knochen- und
Federbildung als des kohlen-sauren Kalkes zur Bildung
der Eischalen, von letzterem insbesondere nicht zu
wenig; denn sonst legen sie weichschalige oder
schalenlose Eier und verschlingen, um diesen
Mangel zu ersetzen, mancherlei ungeeignete Stoffe,
namentlich aber ihre eigenen Eier sowie diejenigen
ihrer Genossinnen. Manchmal lernen sie auch das
Eierfressen durch einen Zufall; denn wenn ein

Ei zerbricht, stürzen sich alle Hühner mit Gier
darüber her, und haben sie dies einmal gelostet, so
picken sie auch unverlepte Eier an und verzehren
dieselben. Nun enthalten freilich fast alle Futter-
mittel auch Kalk, aber doch manche nicht in ge-
nügender Menge, namentlich für die Zeit des
fleischigsten Legens. Man wählt daher vorzuge-
weise solche Futtermittel, welche reich sind an
Kalk; phosphorsauren Kalk enthalten namentlich
die meisten Nahrungsmittel tierischen Ursprungs
in größerer Menge, besonders Knochen, die
man daher in kleine Stücke zerschlagen oder
noch besser geschrotet reichlich füttern sollte,
ferner Fischmehl, Garnelen, Fleischmehl usw.
Um auch kohlen-sauren Kalk genügend zu-
zuführen, zerkleinert man so viel Eierschalen,
wie man haben kann, und mengt sie unter
das Weichfutter und stellt außerdem noch an
passender Stelle ein Kästchen mit sogenanntem
Geflügelkalk (aus Muscheln hergestellt) oder Auster-
schalenschrot zu
beliebiger Auf-
nahme auf; auch
gelöschter Kalk
oder ein Haufen
Bauschutt vom
Abbruch eines
alten Gebäudes
tut gute Dienste.
Ferner darf es
auch den Hühnern
an Grit, das sind
scharflantige,
kleine Steinchen,
nicht mangeln;
denn diese helfen
nicht bloß die
Körner im Magen zerkleinern, sondern die in ihnen
enthaltene Kieselsäure ist auch den Hühnern not-
wendig, wenn auch weniger zur Bildung der Eier
als namentlich der Federn. — Haben die Hühner
die Ansitte des Eierfressens einmal angenommen,
dann ist es schwer, sie ihnen wieder abzu-
bringen; es gelingt meistens nur dadurch, daß
man besondere Vegetabilien einrichtet, in
welchen die Eier sofort nach dem Legen für
sie unerreichbar sind. Solche sind im Handel
zu haben, können aber auch mit Leichtigkeit
von jedermann selbst hergestellt werden. Eins
der einfachsten zeigt die folgende Abbildung,
die keiner näheren Erläuterung bedarf. Das
gelegte Ei rollt sofort auf dem oberen schräg-
liegenden und, um Zerbrechen zu verhüten,
mit weichem Stoff bezogenen Boden durch den
Spalt, der nur wenig breiter sein darf als der
Querdurchmesser der Eier, in den unteren Kästen,
der ebenfalls mit weichem Stoff (auch Heu oder
Stroh) ausgepolstert ist.

Vielfach sucht man die Hühner vom Eierfressen
dadurch abzubringen, daß man ausgeblähte Eier-
schalen mit scharfen Stoffen, wie Senf und Pfeffer,
oder mit übelriechenden und schmeckenden oder
solchen Stoffen, die wie Harz den Schnabel

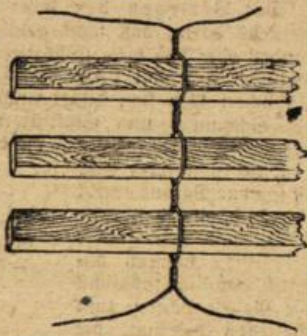


Abbildung 3. Aneinanderreihen der Latten mit Draht.

verkleben, anfüllt. Selten aber haben diese Mittel durchschlagenden Erfolg.

Das Federsessen entsteht vielfach dadurch, daß das Futter nicht genügend Enoeis, Kalk und Kieselsäure enthält, aber auch durch Mangel an Beschäftigung, wenn die Hühner in enger Einriedigung gehalten werden. Auch dadurch gewöhnen sie sich häufig diese Untugend an, daß sie mit Ungeziefer behaftet sind und, wenn sie nach diesem viden, zufällig Federn mit ausziehen und, namentlich wenn diese noch Blut in den Kielen haben, Geschmad daran finden und nun einander gegenseitig oder auch sich selber die Federn auszusupfen beginnen, um sie zu verzehren. Selten gelingt es, sie davon abzubringen; es gibt oft kein anderes Mittel, als unter seinen Hühnern die Eier freier abzuschlagen; denn das Befreien des Gefieders mit allehand übel riechenden oder schmedenden oder flebrigen Stoffen hat meistens keinen Erfolg. Man muß daher dieser Untugend dadurch vorbeugen, daß man gut füttert und es an keinem der notwendigen, namentlich der obengenannten Bestandteile fehlen läßt und bei enger Einperrung den Tieren Beschäftigung verschafft, indem man kleine Körner in der Streu des Scharraumes unterharkt, Rüben und Grünfütter an verschiedenen Stellen zum Viden aufhängt usw.

Das Verlegen der Eier hat seine Ursache meistens darin, daß nicht genug Legenester vorhanden oder daß diese un bequem eingerichtet oder unsauber und voll Ungeziefer sind; auf größeren ländlichen Gehöften bildet auch das Offenstehen der Scheunen- und Stalltüren für die Hühner einen Anreiz, dort irgendwo ein verdecktes Plätzchen zum Ablegen ihrer Eier zu suchen. Daraus ergibt sich auch, durch welche Mittel man diese Unsitte bekämpft, nämlich dadurch, daß man möglichst die Gelegenheiten zum Verlegen beseitigt, die Türen geschlossen hält, dagegen die Legenester für die Hühner so bequem wie möglich einrichtet, sie stets sauber und ungezieferfrei hält, oft mit frischem Stroh, Heu oder dergleichen verzieht, auch ein Porzellanei als Nest hinein legt usw. Vielfach werden noch auf den Bauernhöfen die Hühner morgens gefastet und diejenigen, die ein Ei bei sich haben, so lange eingesperrt, bis dasselbe gelegt ist; das bringt aber den Unbestand mit sich, daß sich die Hühner Stundenlang kein Futter suchen können.



Abbildung 4. Schutzvorrichtung aus Latten.

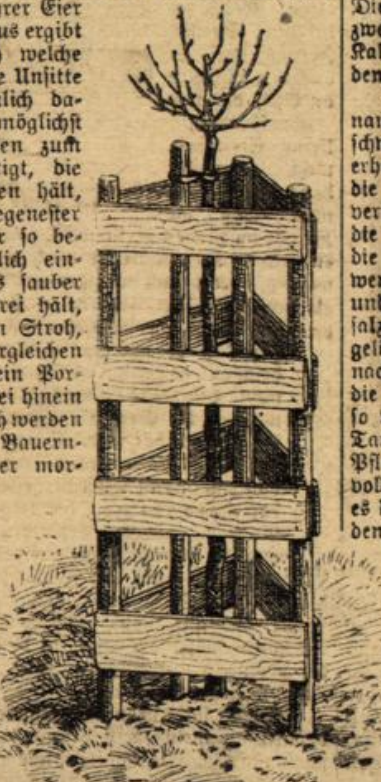


Abbildung 5. Schutzvorrichtung aus Pfählen und Schwarten.

Enten, die besonders gern Eier verlegen, läßt man erst zwischen 9 und 10 Uhr heraus, da sie dann in der Regel ihre Eier abgelegt haben.

Kleinere Mitteilungen.

Bei allen Sehnenkrankheiten der Pferde überzeuge man sich zunächst, ob auch der Hufbeschlag in Ordnung ist. Ist die Entzündung, denn um eine solche handelt es sich in den meisten Fällen, noch nicht sehr schlimm, so gelingt es, mit kalten Wasserstrahlen und Brieznitzschlägen in der Regel Heilung herbeizuführen. Die Tiere müssen während ein bis zwei Wochen schonend täglich einige Stunden bewegt werden. Vollkommene Ruhe ist keineswegs, wie von vielen angenommen wird, das beste Mittel bei solchen Erkrankungen.

Jede tragende Kuh ist sorgfältig zu pflegen, ruhig und sanft zu behandeln, vor Schlägen und Stößen wie überhaupt vor jeder rohen Behandlung sorgfältig zu bewahren. Der Standplatz sei trocken, reich befreit, hinreichend groß und nicht abschüssig. Damit es der Kuh nicht an den nötigen Stoffen an der Ernährung des Kalbes fehlt, muß sie selbst in einem guten Ernährungszustande gehalten, zwar nicht gemästet, aber auch nicht dürftig gefüttert werden. Zu fette Kühe bringen, ebenso wie zu magere, schwache Kälber. Blühliche Futterübergänge und die Verabreichung verdorbenen Futters sind um so mehr zu vermeiden, je mehr sich die Kuh dem Ende der Tragezeit nähert. Bei hochtragenden Kühen empfiehlt es sich, nicht zu viel auf einmal, sondern lieber öfter zu füttern, damit nicht durch zu große Futtermengen der Verdauungskanal überfüllt und dadurch zum Werfen beigetragen wird. Desgleichen ist kaltes Tränken zu vermeiden. Auch die beste Milchkuh muß sechs Wochen vor dem Kalben nach und nach abgemolken und trocken gestellt werden.

Salz für Schweine. Die Schweine scheinen zwar Verlangen nach Salz nicht in dem Grade zu besitzen, wie die anderen Tiere, aber doch nehmen sie es auch gerne, sowohl auf der Weide wie im Stalle, und es ist jedenfalls zweckmäßig, ihnen Salz stets zugänglich zu machen. Werden die Schweine mit gekochtem Futter gefüttert, so wird dieses durch eine mäßige Salzbeimischung verbessert und verdaulicher gemacht. Regelmäßige Gaben von Salz nebst einmal wöchentlich Holzkohle werden dazu beitragen, daß die Tiere stets bei gutem Appetit sind, gehdrig verdauen und Störungen in den Eingeweiden nicht vorkommen. Die Gesundheit sowie die Verdauung werden zweifellos auch gefördert, wenn die Schweine etwas Kalk erhalten oder eine kleine Gabe von Magnesia dem Futter beigemischt wird.

Magenkrankungen kommen bei Ziegen namentlich dann vor, wenn die Tiere zu viel schwer verdauliches Futter oder zu kaltes Getränk erhalten haben. Auch scharfer Futterwechsel kann die Ursache sein. Die erkrankten Tiere befinden sich vermindert oder gar keine Freiluft, wohingegen die Saugluft anhält. Das Wiedererkennen hört auf, die Ziegen zeigen große Mattigkeit und geben wenig Milch. Man bewege das erkrankte Tier und gebe zweimal täglich einen Eßlöffel Glaubersalz in einer großen Overtasse mit warmem Wasser gelöst. Mitunter wirkt auch allein Wermuttee, nachdem das Tier einen Tag gefastet hat. Sollte die Krankheit nicht in einigen Tagen behoben sein, so verabsolge man morgens und abends Tee von Tausendgüldenkraut. Von dieser klein zerschnittenen Pflanze gibt man eine kleine Overtasse gepreßt voll in $\frac{1}{4}$ Liter kaltes Wasser, läßt es kochen, siebt es durch und schüttet alsdann dem erkrankten Tiere den gut lauwarmen Tee langsam ein. Das rückständige Kraut ist tüchtig in den Tee auszudrücken.

Mästung der Kaninchen. Während bisher in unserem Vaterlande Kaninchenfleisch nur in geringer Menge zur menschlichen Nahrung diente, hat im gegenwärtigen Weltkriege der Mangel an anderem Fleisch dazu geführt, daß das Kaninchenfleisch einer weit höheren Wertschätzung sich erfreut, die es in der Tat als billiges, nährstoffreiches und wohl schmedendes Nahrungsmittel verdient und hoffentlich auch nach dem Kriege sich bewahren wird. Die Kaninchenzucht

wird damit aufhören, lediglich als Speise zu werden, vielmehr zur Volksernährung durch Kaninchenhaltung gern angenommen werden möchte, durch die Verhältnisse

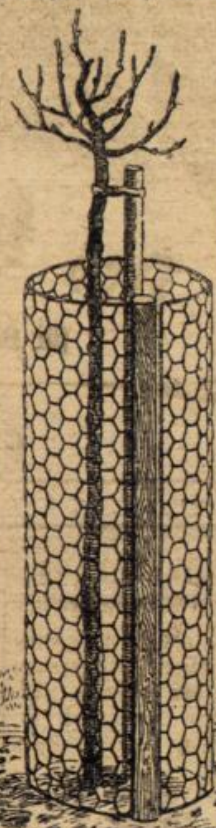
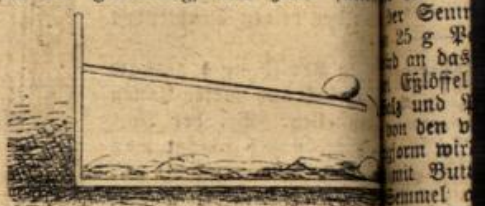


Abbildung 6. Schutzvorrichtung aus Gitterdraht.

sofern man über einen solchen verfügt, solche von Grabenträndern, Rainen, ländereien, die vielfach kostenlos werden können. Erst mit fünf bis sechs Jahren sind sie vollständig entwickelt, und erst sie sich zu erfolgreicher Mast, die bis drei Wochen dauert, und bei reichlich gefüttert werden müssen, und halten sie von da ab nur noch wenig Kraftfutter, soviel sie nur fressen und sich ein Gemenge von Weizen- und nebst gekochten und dann zerkleinerten vortrefflich eignet. Ein ausgezeichnetes Futter ist Gerstenschrot, in heißem geweiht, ebenso Reste von Weißbrot, wie sie in jedem Haushalte sind. Eine Hauptsache ist die größte Reinheit in der Fütterung, und zwar füttern



Praktischer Legkasten.

besten dreimal täglich, nämlich morgens früh, sodann um Mittag und die letzte kurz vor Einbruch der Dunkelheit. Die mittelgroßen Ställe sind am besten, wenn sie sich nur wenig bewegen können, die größte Sauberkeit herrscht, welches häufig zu erneuern ist. An Licht und Luft im Maststalle hindert den Fleischansatz und wirkt auf den Geschmacksnachteilig ein. Nach 2 bis 3 Wochen gelagert, die Mast beendet sein, und dann zu schlachten; sie länger zu halten, hat keinen Zweck, da sie dann nicht mehr gut kann auch die gemästeten Kaninchen zum Gebratenen verlaufen.

Zur Bekämpfung des Ankrankens zu arm, um Unkraut zu dulden, und läßt

...Diefen Ausdruck
...zu Herzen nehmen, denn
...des Ertrages der Felder durch
...unverkäuflicher Bedeutung. Der
...Unkraut ist unausgeleitet nötig,
...des Saatgutes mit der Fege
...genügt allein nicht. Abgesehen
...bei der Reife, bringt auch der
...nicht unbeträchtliche Menge Un-
...das Feld; denn vielfach gelangt
...Spreu, Stroh und Heu verfüttert,
...in den Dünger. Selbst beim
...in Gemenge mit anderen Körnern
...nicht vollständig zermalmt;
...bringt eine spätere Heuernte die
...einen an Unkrautarten reichen
...In käuflichen Futtermitteln
...unreinlich Unkrautarten vor. Auch
...auf die Wiesen auf den Acker
...Verunreinigung hervor. Denn selbst
...Reinigung und Durchtränkung mit
...die Keimfähigkeit der Unkraut-
...was namentlich für den Federich
...zutrift. Durch Jäten, Mähen,
...und Pflügen kann zwar keine
...Abtötung, aber doch eine Schwächung
...der Triebe der Wurzelunkräuter er-
...langt gründlich räumt aber mit den
...nur die Tiefkultur auf; bei
...weiterer Bearbeitung des Ackers mit
...dem Krümmer wird niemals eine
...Vermeidung tiefwurzelnder Unkräuter
...vielmehr immer neue Triebe
...bleibenden Wurzeln oder Samen-
...keime kommen. Hat man es vor-
...Unkrautarten zu tun, so empfiehlt
...sich Schalen nach der Ernte.
...die Mehrzahl der Unkrautarten
...aufzulösen gebracht. Nach der
...Feldes eggt man scharf ab oder
...Hoden. Vor Winter wird dann
...gepflügt. Im Frühjahr werden
...Lagen, Krümmer und nachfolgende
...Unkräuter zum Auflaufen ge-
...vernichtet, die im Herbst nicht
...3.

Pudding. Das folgende Gericht
...Hauptmahlzeit für sechs bis acht
...vorzüglich. Da die Zeit der
...mehr beginnt, so wird man auch
...Schaffung des nötigen Wildbretes
...keine Schwierigkeiten haben,
...Frau kann zu diesem Gericht
...vorhandene Wildreste ver-
...g Butter werden mit vier Ei-
...darauf werden zwei in Milch
...und fest ausgedrückte Semmeln
...man werden 400 g Wildbret, einer-
...oder gekocht, recht fein gewiegt
...Fleischhackmaschine getrieben. Das
...mit zwei großen Sardellen und
...dem Speck, beides auch recht fein
...durcheinander gerührt. Ist das ge-
...die Masse mit der Butter, den
...Semmel gut vermischt und es
...g Parmesanfäse hineingerieben.
...an das Ganze zwei Eßlöffel saurer
...Eßlöffel vorhandener Bratensoße,
...g Pfeffer gegeben und zuletzt
...den vier Eiern darunter gemengt.
...form wird vor dem Hineingeben der
...mit Butter ausgestrichen und mit
...Semmel ausgestreut, dann wird die
...Kumbe im heißen Wasserbade gekocht.
...Pudding gibt man eine Tomaten- oder
...R. T.

nach Weid. Man nimmt am besten
...mittelgroße Bilze; die ganz ausge-
...gewöhnlich madig und zu weich.
...man vom Hute ab. Der untere,
...des Stieles wird abgeschnitten, dann
...geschält und quer in zwei Teile
...grünliche Adhärenzschicht an der unteren
...Stelle wird mit dem Messer abgedrückt
...obere braune Haut des Hutes ab-
...Hut schneidet man in zwei bis drei
...sprügten Stücken legt man sofort in
...welches man mit Essig oder Zitronen-
...hat, damit sie weiß bleiben. Nun
...säuere säurehaltigen, mehr flachen als
...mit gesäuertem Wasser zum Feuer
...Bilzstücke hinein, deckt zu und läßt
...Dann nimmt man sie aus dem
...und läßt sie auf einer Schüssel ab-

fählen. Dann füllt man die Bilze in die Gläser,
gibt die gewonnene abgeseigte Brähe dazu. Sollte
diese Brähe nicht reichen, so hilft man mit der
gewöhnlichen Salzlake nach. Sterilisations-
dauer 60 Minuten bei 100 Grad Celsius. A. M.

Heringspudding. Zwei große Heringe werden
gesäubert, entgrätet, mehrere Stunden gewässert
und fein gehackt. Dann mengt man sechs bis acht
Eßlöffel fein gehackten Kalbsbraten, drei Eigelbe,
eine in Butter gedämpfte, fein gehackte Zwiebel
sowie vier Eßlöffel sauren Rahm untereinander.
Nun mischt man das Heringsfleisch darunter, füllt
die Masse in eine gut mit Butter ausgestrichene
und mit geriebener Semmel bestreute Auflauf-
form und bäckt die Speise 40 bis 45 Minuten im
Ofen. Der auf eine Schüssel gestürzte Pudding
wird mit Petersilie garniert. A. M. in W.

**Kartoffelkuchen als Mittagspeise zu ver-
wenden.** Man nimmt je nach Belieben dicke Kar-
toffeln, reibt sie wie man sie zum Kartoffelpuffer
verwendet. Dann tut man diese Masse in eine
mit Fett ausgestrichene Bratpfanne, legt oben-
auf rohe Zwetschen, darüber man etwas Zucker
und saure Sahne tut, läßt es eine Stunde im Bra-
ofen baden, Sahne ist auch nicht nötig daran zu
tun. Th. Pr.

Gefüllte Tomatenspeise. Schöne aber nicht
zu reife Tomaten werden abgewaschen und das
Innere der Tomaten mit einem silbernen Löffel
ausgekragt. Nun nimmt man gehacktes Rind-
fleisch, dem man nach Belieben Weißbrot, Ei,
Milch usw. zusetzt und füllt hiermit die Tomaten,
sobald man Butter mit Mehl eine Zeitlang
schwitzt, tut die Tomaten hinein und läßt sie
anbraten, sodann gießt man etwas Wasser und
das Ausgekragte der Tomaten dazu, so daß die
Tomaten in einer sämigen Soße liegen. Th. Pr.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange
Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für den Leser nur
noch wenn sie brüchlich erfolgt. Es werden daher auch nur
Fragen beantwortet, denen 30 Pf. in Briefmarken be-
geleitet sind. Dafür findet dann aber auch jede Frage direkte
Erledigung. Die allgemein interessierenden Fragestellungen werden
außerdem hier abgedruckt. Anonyme Zuschriften werden grund-
sätzlich nicht beachtet.

**Infolge gesetzlicher Erhöhung der Portogebühren be-
trägt der Portoanteil, der vom 1. August 1916 an
für jede Fragebeantwortung einzuladen ist, 30 Pf.**

Frage Nr. 295. Kann man reines Am-
moniumsulfat bis zum Frühjahr ohne Stickstoff-
verluste aufbewahren, und wie geschieht dies
am besten? G. D. in N.

Antwort: Stickstoffverluste in den reinen
Ammoniumsulfaten sind bei längerem Lagern un-
vermeidlich, müssen aber in der jetzigen Zeit,
wo die Lieferung nur unsicher ist und unregel-
mäßig geschieht, ertragen werden. R. F.

Frage Nr. 296. Wie kann ich mir aus
Wacholderbeeren Bier herstellen? 2. Wie bereite
ich aus Wacholderbeeren Branntwein? M. L. in A.

Antwort: 1. Aus Wacholderbeeren selbst
läßt sich kein Bier herstellen, es ist aber nicht
unmöglich, daß früher diese Beeren als Würze
verwendet worden sind, indem beim Brauen mit
dem Hopfen auch Wacholderbeeren oder ein Aus-
zug derselben hinzugesetzt wurde. Früher, als
die Bauern ihr Bier selbst brauten, dienten Schaf-
garbe, Holunderblüte, Wacholder, Salbei und
auch andere Kräuter als Würze, je nach Geschmad,
da war es möglich, bei den heutigen Großbetrieben
aber nicht. — 2. Ebenso ist es ein Irrtum, wenn
Sie meinen, Wacholderbranntwein werde nur
aus Wacholder gewonnen. Der Wacholderbrannt-
wein wurde nur über Wacholderbeeren destilliert,
den Alkohol lieferte die Stärke des Kornes, der
Kartoffel oder der Zuder einer andern Frucht.
Zum persönlichen Bedarf ist es am einfachsten,
einen Liter Trinfbranntwein auf 1/4 Pfund
Wacholderbeeren zu gießen und diesen ziehen zu
lassen. Schl.

Frage Nr. 297. Meine sieben Wochen alten
Gänse wollen seit acht Tagen nicht fressen; sie
sitzen fortwährend und rupfen sich in den Federn;
dabei haben sie sehr an Gewicht abgenommen.
Weder Baden noch Einspritzung mit Insektenpulver
hilft. F. L. in D.

Antwort: Ihre Mitteilungen sind zu un-
genau, um mit Sicherheit beurteilen zu können,
was den Gänsen fehlt. Haben dieselben Ungeziefer,
so müssen Sie dieses bei genauer Untersuchung

wahrnehmen können; dann ist es am besten, sie
wiederholt mit Wasser abzuwaschen, dem auf das
Liter 20 g Kreolin oder Bazillof beigemischt sind.
Daß die Gänse nicht fressen, dürfte aber auf eine
andere Ursache zurückzuführen sein, nämlich,
wenn sie nicht von einer schweren Krankheit, die
den ganzen Körper in Mitleidenschaft zieht, be-
fallen sind, entweder auf eine Magenverfälschung,
vielleicht durch zu kaltes Trinkwasser, oder auf
eine Entzündung des Magens oder der anderen
Verdauungsorgane durch ungeeignetes oder ver-
dorbenes Futter. Namentlich sind jetzt Kleie und
Schrot nicht immer ganz einwandfrei, auch sind
unter der Gerste manchmal muffig gewordene
oder schimmelige Körner; möglich wäre auch,
daß die Gänse jetzt in der Erntezeit frische, vielleicht
noch nicht völlig trodne Körner gefressen haben,
die Verdauungsstörungen hervorrufen. Am besten
ist an der Beschaffenheit der Ausleerungen zu
sehen, ob eine Erkrankung der Verdauungsorgane
vorliegt; der Kot soll ja zusammenhängend, wurst-
artig, aber immerhin weich sein; ist er zu trocken
und hart, so ist es geraten, etwas Glaubersalz ins
Trinkwasser zu geben, ist er dünn oder flüssig, so
tut man ins Trinkwasser etwas Eisenvitriol (20 g
auf 1 Liter Wasser) und außerdem ins Futter zer-
kleinerte Holzstohle, die Sie auf alle Fälle auch zu
beliebiger Aufnahme hinstellen sollten. Möglicher-
weise kann auch schon ein Wechsel im Futter
Besserung bringen; Sie geben übrigens gar nicht
an, was und wie Sie füttern. Unbedingt müssen
junge Gänse zum Gedeihen Weide haben oder so
viel zerkleinertes verschiedenartiges Grün erhalten,
wie sie nur fressen; das ist meistens das beste Heil-
mittel. Dr. Bl.

Frage Nr. 298. Da ich die Absicht habe, mir
einen Geflügelhof zu gründen, so bitte ich um
Beantwortung folgender Fragen: 1. Wieviel
Kapital braucht man bei 500 Hühnern? 2. Wie
groß muß das Grundstück sein? 3. Wieviel Futter?
4. Welches sind die besten Rassen? 5. Wieviel
Eier? 6. Wieviel Küden sind aufzuziehen?
7. Auf welchen Eierertrag kann man rechnen?
8. Wieviel Hühner braucht man, um 3000 M.
zu verdienen, ist dies mit 500 Hühnern möglich?
C. M. H. in G.

Antwort: Sie scheinen in der Geflügel-
zucht noch Neuling zu sein; sonst müßten
Sie sich sagen, daß Ihre Fragen sich nicht mit
wenigen Worten so beantworten lassen, wie es
für eine wirklich gewinnbringende Geflügelzucht
notwendig wäre; dazu reicht der Raum unserer
Zeitung nicht aus, man könnte vielmehr ein ganzes
Buch darüber schreiben. Nun gibt es aber genug
gute Bücher, die mehr oder weniger eingehend
Ihre Fragen beantworten, z. B. „Der Blinde,
Landwirtschaftliche Geflügelzucht“, Verlag von
Pfenningstorff, Berlin, Preis 1,50 M., und aus-
führlicher „Hupetz, Die Geflügelzucht“, Verlag
von Neumann, Neudamm, Preis 3,80 M. — Auf
die Geflügelzucht so betreiben zu können, daß Sie
Ihren ganzen Lebensunterhalt davon bestreiten,
müssen Sie wie bei jedem anderen Geschäft eine
gründliche und nicht zu kurze Lehrzeit durchmachen,
am besten in einem gut geleiteten und Gewinn
bringenden Betriebe. Die Verhältnisse sind allzu
verschieden, um auf Ihre Fragen kurze und überall
zutreffende Antworten zu geben, und richten sich
nach der Lage und dem Preise des Grundstückes,
den Abzugsverhältnissen und anderen Umständen
ebenso wie nach den Eigenschaften und Fähigkeiten
des Unternehmers, ferner danach, ob Sie aus
dem Eier- oder Schlachtgeflügelverkauf Ihren Haupt-
gewinn ziehen wollen; ersterer erfordert mehr
Grund und Boden, letzterer mehr Einrichtungen,
auch mehr Geschicklichkeit und Fachkenntnisse,
auch mehr kaufmännisches Geschid. Wenn Betriebe
auf Eierzeugung ist für 500 Hühner ein Grundstück
von wenigstens 10 Morgen erforderlich, besser
aber bis zu 20 Morgen. Wie verschieden die
Grundstückspreise sind, werden Sie selbst wissen.
Mit 500 Hühnern können Sie aber keine 3000 M.
Reingewinn erzielen, sondern im günstigsten Falle
vielleicht 1500 M. 500 Hühner zu kaufen, wäre
auch der ganz verkehrte Weg; denn um 500 leistungsfähige
Hühner zu haben, müssen Sie sich dieselben
selbst heranziehen, also etwa 50 Stück kaufen und
von der Nachzucht die besten auswählen und so
weiter, daß Sie vielleicht in drei Jahren auf diese
Zahl kommen. 500 Hühner würden in Friedens-
zeiten mindestens 2500 M. kosten, jetzt bedeutend
mehr. Wir können Ihnen also nur den Rat geben,
sich erst die nötigen Kenntnisse zu verschaffen und
dann klein anzufangen. Dr. Bl.

Schädlichkeit des Ales unter Bäumen. Das Unschädliche der Baumscheiben alljährlich für das Wachstum der Bäume von größtem Nutzen ist, ist schon längst bekannt, wird aber leider immer noch von vielen Landwirten unterlassen. Nach angelegten Versuchen über Alee und Luzerne unter Bäumen den schädlichsten Einfluss auf diese aus. Da die Wurzeln dem Boden viel Nährstoffe und Feuchtigkeit entnehmen, so ist dies leicht erklärlich. Wenn auch eine Grasnarbe unter der Baumkrone eines ausgewachsenen Baumes etwa drei bis vier Jahre keinen erheblichen Schaden anrichten kann, so ist die Gefahr bei Luzerne doch in weit größerem Maße vorhanden. Hiermit soll aber durchaus nicht gesagt sein, daß man Baumanlagen nicht als Luzerne-Alder benutzen soll, im Gegenteil, durch ihren Anbau wird der Boden humusreicher und ertragsfähiger. Nur halte man die Baumscheiben alljährlich unter der Baumkrone offen, damit Feuchtigkeit und Luft dem Baume zugute kommen.

Wann soll man Bäume pflanzen? Mit größtem Recht gewinnt in neuerer Zeit die Ansicht immer mehr Anhänger, daß die Pflanzung im Herbst zu bevorzugen ist. Bei der Pflanzung im Frühjahr wendet sich der Saftstrom vorzugsweise nach oben, und wenn ein trockenes Frühjahr und ein heißer Sommer der Pflanzung folgt, so wird der Baum wegen mangelnder Wurzelbildung schlecht ernährt, welcher Umstand bei der Pflanzung im Herbst ausgeschlossen ist. Man kann mit der Pflanzung schon vor dem Laubabfall beginnen und wird dies sogar tun müssen, wenn man die Vorteile der Herbstpflanzung nicht verlieren will. Das Pflanzen beginnt etwa Mitte Oktober. Das noch vorhandene Laub entfernt man vorsichtig mit der Schere. Auf diese Weise erhält man den Knospen die Nährstoffe, welche im beschränkten Maße sonst noch den Blättern zugehen würden; denn wenn auch im allgemeinen die Saftbewegung um diese Zeit nach unten gerichtet ist, so fließt den Blättern doch noch immer ein Teil Speise zu.

Da der Bildungsaft im Herbst in den Wurzeln aufgespeichert wird, so sind diese befähigt, vor Eintritt des Winters genügend Saft oder Saugwurzeln zu bilden, welche ja die eigentlichen Ernährungsorgane der Pflanzen sind. Nur wenn der Boden kalt und schwer ist, erscheint die Pflanzung im Frühjahr ratsamer, da der Baum im kalten Boden selbst bei einer Pflanzung im Herbst doch keine Wurzeltätigkeit mehr entfalten würde, wohl aber infolge der Kälte Wurzelfäule eintreten könnte.

**Erkältungskrankheiten
Infektionskrankheiten**



Es ist nur ein einfacher Katarrh, denken so viele und nehmen leichtere Erkältungen nicht weiter ernst. Wer aber über Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhe des Rachens und Schlundes, Hals- und Mandelentzündungen usw. zu klagen hat, befindet sich in einem Zustande, der die Aufnahme schädlicher Bakterien besonders begünstigt, so daß dadurch Infektionskrankheiten schlauerer Art wie: Mumps, Scharlach, Influenza, Typhus, Genickstarre usw. entstehen können. Auch der Tuberkelbazillus findet hier eine offene Eingangspforte. Man sieht also, von welcher großer Wichtigkeit es für die Gesundheit des Menschen ist, Erkältungen der oberen Luftwege vorzubeugen oder, wenn solche schon bestehen, sie mit geeigneten Mitteln energisch zu beseitigen. Es ist nun kürzlich ein sehr wertvolles Büchlein erschienen, betitelt: „Vorher: Heumanns neue Heilmethode“. Es sind darin die reichen Erfahrungen des Herrn Pfarrers Ludwig Heumann in Eibersroth (Bayern) enthalten und es wird darin gezeigt, wie man Erkältungskrankheiten vorbeugen, solche beseitigen und sich vor Ansteckung schützen kann. Das Büchlein wird an jedermann vollständig kostenlos versandt, wenn er an die Adresse: Ludwig Heumann, Betriebsstelle der Pfarrers Heumannschen Mittel, Nürnberg S. 1389, Pilsenerstraße Str. 67, darum schreibt. Der Ruf des Herrn Pfarrers Heumann ist schon weit über Deutschlands Grenzen gedrungen. Die weitberühmten Salben gegen offene Wunden und Flechten gaben zuerst Kunde von seiner legendären Tätigkeit. Mit dem ihm eigenen Scharfblick erkannte er aber bald, daß die Naturwissenschaft

auch für viele andere Krankheiten wie: Rheuma, Gicht, Arteriosklerose, Blasen-, Nieren-, Hämorrhoiden-, Blasen-, Nieren-, Leiden, sowie für Asthma, Gallen-, Wasserhusten, Blutarmerie und Pleuraverkalkung (Schlaganfall) usw. zu verzeichnen sind und auch diese Krankheiten den einzig bestehenden Erfolg eines es sich zur Lebensaufgabe gemacht Menschheit zu helfen.

Abnehmen der Baumäste. müssen auch hier und da schon einmal abgefaßt werden. Eine solche Operation immer nur zur Zeit des Saftstillstandes im Herbst bis höchstens Mitte Februar werden. Die größte Vorsicht ist zu beobachten. Hier sollte man im September so etwas vornehmen. Umstände aber trage man Sorge, Fläche die möglichst geringste Fläche ist. Um das Weiterreichen der Rinde des Astes zu verhindern, sage man nicht so ab, daß ein längerer bleibt, wobei das Abreissen einen keinen Schaden brächte. Hier ist schon das größte Gewicht vorab zu setzen, auch nachher ein Einreißen der seitigen des Stumpfes nicht mehr. Die Schnittwunde wird hierauf zu verfrischen, um ein Ausdörren an dieser Stelle zu verhindern.

Rasch, sicher und dauernd wirkt

**Gicht
Rheuma
Ischias**

**Hexen
Nerven
Kopfschmerzen**

Togal

ärztlich geprüft
Sunderten durch
Beruf aber
fällen, in
verfassen. Loge
allen Apotheken
Nr. 140 und

Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau

setzt auch während des Krieges seine nützliche Arbeit fleißig fort. Jede Nummer dieser Zeitschrift bringt eine so große Fülle lehrreicher Aufsätze und Notizen und zengt von so seinem Verständnis für die Gärtnerfrage, daß es immer wieder ein Genieß ist, sie zu lesen. Ohne Hatzgierigkeit kommt niemand aus, der einen Garten besitzt und auf der Höhe bleiben will. Johannes Böttner ist der geeignete Redakteur, Erfahrener und Anfänger in treuer Gemeinde zusammenzuführen. „Der praktische Ratgeber“ (Verlag Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. O.) kostet vierteljährlich bei Post und Buchhandel nur 1,50 Mk.; es lohnt sich wirklich, diesen kleinen Betrag für ihn anzulegen.

Magenleiden, Magenkrampf, Seitenbeschwerden, Erbrechen, Sodbrennen, Blähungen, Verstopfung, Verflüssigung.

ede ich kostenlos ein Rezept an (nur gegen Rückporto), wie sich jeder sofort davon überzeugen kann, es hilft sofort, das bezeugen die täglichen Dankschreiben, auch von denen, die 30 Jahre magenleidend waren und nirgends Hilfe bekommen konnten. H. Welter, Niederpreisig, Nr. 13 Kb.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Schweineaufzucht und Schweinehaltung
ist jetzt die Pflicht jedes Vaterlandstreuenden, der dazu irgendwie in der Lage ist. Beste Belehrung dazu bieten die Werke:

Einträgliche Schweinehaltung des Landwirtes. Von Dr. Weiß, Direktor der Landwirtschaftlichen Winterschule zu Sreelow, Bez. Frankfurt-Oder. Dritte Auflage. Preis gebunden 60 Pf., Partieverkauf: 10 Stück für 5,50 Mk., 25 Stück für 12,50 Mk., 50 Stück für 24 Mk., 100 Stück für 46 Mk., 200 Stück für 88 Mk.

Schweinezucht in mittleren und kleinen Wirtschaften. Ein gemeinverständlicher Ratgeber, die Schweinezucht zu heben und den ansteckenden Krankheiten mit Erfolg vorzubeugen. Von Ludwig Kemle, Landwirtschaftslehrer und praktischer Landwirt in Priebersdorf. Preis fest gebunden 1 Mk. (In Partien gleichfalls billiger.)

Praktische Schweinezucht. Ein Hand- und Lehrbuch für Landwirte, Wirte und Tierärzte. Von Dr. C. Hörner. Zweite, völlig umgearbeitete und vermehrte Auflage. Mit 112 in den Text gedruckten Abbildungen. Preis gebunden 7 Mk., fein gebunden 8 Mk.

Besten Rat bei Schweinekrankheiten bietet das bewährte Buch:
Das kranke Schwein. Ein gemeinverständlicher Ratgeber zur Erkennung, Behandlung und Verhütung der Schweinekrankheiten, sowie zur Beurteilung des Alters kranker Schweine. Von Tierarzt Dr. C. Hilfrich. Zweite, verbesserte Auflage mit einer Tafel in Buntdruck und 2 Abbildungen. Preis gebunden 1 Mk. 60 Pf.

Porto und Versand gehen zu Lasten des Bestellers. Für jede Mark Bestellung sind 5 Pf. Versandgebühr beizufügen; bei Nachnahmen werden die vollen Postgebühren berechnet. J. Neumann, Neudamm.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Bei Wasser sucht, geschwollenen Füßen, Nerven etc. (134)

Wörishofener Herz- und Wassersuchtslee

ein vorzügliches u. prompt wirkendes Mittel. Preis Mk. 2,50, 3 Pakete Mk. 8.—. In hartnäckigen Fällen gebraucht man gleichzeitig Dr. A. A. A. Wasser suchtslee Pulver.

Viele Anerkennungen u. Atteste. Kronenapothek Erbsheim 202, Bayern, Schwaben.

Kaltstickstoff, der einzige Bestandteil ausreichend zur Verjüngung stehende künstliche Stickstoffdünger, ist jetzt wieder erhältlich.

Seine immerhin schwierige Anwendung lehrt kurz, klar und knapp die bereits in zwei Auflagen erschienenen Broschüren:

Der Kaltstickstoff. Bisherige Erfahrungen mit seiner Anwendung in der Praxis. Von Konstantin Dr. Lothar Meyer. Zweite Auflage. 8. bis 6. Tausend. Preis gebunden 60 Pf., 12 Partien billiger.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder gegen Einsendung von 60 Pf. franko durch die Verlagsbuchhandlung J. Neumann, Neudamm.

Reines Gesicht

rosige Frische, verleiht rasch u. sicher „Krem Haska“ Unübertroffen gegen Sommerprossen, Rötter, Pickel, Mit, Knötchen u. alle Hautunreinigkeiten. Tausendfach erprobt! Sichere Wirkung! Preis Mk. 2,50. H. Wagner, Köln 72, Blumenthalstr. 99. (28)

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Soeben ist erschienen das für jeden Pferdebesitzer sehr wertvolle Buch:

Pferde mit Untugenden dienlich

Nach mehr als 50jährigen praktischen Erfahrungen von W. Capobius-Wissmann. Zweite Auflage.

der Geheimlehre, nach der man mit Untugenden behaftete Pferde, Schläger, Schauer, Durchgänger und solche, die schlagen lassen usw., wieder zu brauchbaren Tieren machen kann, gegeben nach einer vom verstorbenen Verfasser hinterlassenen Mitteilungsabhandlung, darunter acht Holzschnitte. Preis Mk. 1,50.

Jeder Landwirt, der selbst Pferde einfaßt, sollte sich in den Besitz dieses wirklich originellen Werkes ebenso bestimmen, als Untugenden zu verhindern, zu bekämpfen oder abzustellen. Schon allein die Capobius in seinem Umgang mit Pferden kennen, werden sich tausendfach bezahlt machen.

Porto und Versand gehen zu Lasten des Bestellers. Lieferung sind 10 Pf. Porto beizufügen, bei Nachnahmen Gebühren in Anrechnung.

Verlagsbuchhandlung J. Neumann, Neudamm.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

+ Damenbart + Ohren

Kur bei Anwendung der neuen amerik. Methode, ärztlich empfohlen, verschwindet sofort jeglicher unerwünschter Haarwuchs rasch und schmerzlos durch Absterben der Wurzeln für immer. Sicherer als Elektrolyse! Selbstanwendung. Kein Risiko, da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück. Preis 5.— gegen Rücknahme. Herrn Wagner, Köln 72, Blumenthalstr. 99.

Ohren
Ohrenschmerz, nicht ausgeheilt, heilt in kurzer Zeit. Preis 1 Mk. 2,50. H. Wagner, Köln 72, Blumenthalstr. 99.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Der Krammetsvogelfang in
wird laut militärischer Anordnung dem Jagdberechtigten Teilen Deutschlands vom 1. Oktober ab gestattet. Die Jagd den Krammetsvogel in Bayern wie auf dem Herde bieten die

Der Krammetsvogel und sein Fang im
Sommer Jagd Unverdorren. Mit Abbildungen vom Jagd. Preis gebunden 1 Mk. 60 Pf., hochlegant gebunden 2 Mk. 50 Pf.

Der Krammetsvogel. Seine Jagd, mit besonderer Berücksichtigung des Vogelfanges. Von Dr. C. Hilfrich. 33 Abbildungen im Text. Preis fest gebunden 1 Mk. 60 Pf.

Porto und Versand gehen zu Lasten des Bestellers. Bestellung sind 5 Pf. Versandgebühr beizufügen; bei Nachnahmen werden die vollen Postgebühren berechnet. J. Neumann, Neudamm.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.